



Zwischen Szylla und Charybdis, zwischen den mahnenden Blicken des wortgewaltigen Vorkämpfers unserer Angelkunst und dem drohend erhobenen Rotstift redaktioneller Notwendigkeiten, steuert das Schifflein des zagenden Übersetzers. Er erbittet Vergebung von den Manen Waltons, der Schatztruhe „The Compleat Angler“ nur auserlesenes Geschmeide entnommen zu haben, und befürchtet, in diesem Tun die Patina edelsten Formgeföhls und einmaliger Gestaltung zu verletzen.

Dank und Anerkennung der Bruderschaft von Angel und Rute aber darf den verantwortlichen Leitern der Geschicke unserer Zeitschrift „Österreichs Fischerei“ gelten, die ihrer Leserschaft ein die Jahrhunderte überdauerndes Werk wenigstens auszugsweise nicht vorenthalten wollen und mit diesem Entschluß sich selbst ehren. Sie vermitteln damit dem Kreise der Angelbrüder und allen Gleichgesinnten nicht nur Schönes, sondern auch Erfahrungswertes, und sind es zufrieden, dem Andenken des englischen Altmeisters zu dienen.

Ich selbst aber wünsche den Lesern warme, behagliche Abendstunden, wenn sie den folgenden „Diskurs“ lesen; und daß ihnen, „sollten sie ehrliche Angler sein, nie der Ostwind bläst, wenn sie fischen gehen“

Puchenau, Dezember 1950.

R. Baumgartner

Izaak Walton

Geboren am 9. August 1593 in Stafford, Staffordshire.

Gestorben am 15. Dezember 1683 in Winchester, Hampshire.

Freund einflußreicher Männer des öffentlichen Lebens, deren Biographien schrieb, durch viele Jahre gern gesehener Gast am warmen Herd wohlhabender hoher Geistlichkeit, lebte Izaak Walton ein Leben ausgeglichener Behaglichkeit und ungeheuchelter Frömmigkeit.

Er war in der glücklichen Lage, sein Lebensschifflein, unbeschwert von materiellen Sorgen, durch die heitere Parklandschaft Englands steuern zu dürfen. Seine Bekanntschaft mit der graueren Wirklichkeit des Alltags — als Besitzer einer Eisenhandlung in London — blieb Episode. Als im Jahre 1655 die erste Ausgabe seines Buches „The Compleat Angler or the Contemplative Man's Recreation“ erschien, war der nun Sechzigjährige über Nacht zum berühmten Manne geworden, der den Lorbeer der Unsterblichkeit auf der Stirne trug und dessen Persönlichkeit zum Gegenstande eines enthusiastischen Kultes wurde.

Nach hundert Jahren regte eine Neuauflage des Werkes die Schaffung zweier Bilder von George Morland, „Die Angelpartie“ und „Anglers Mahlzeit“ an. Nach

zweihundert Jahren inspirierte „Der vollkommene Angler“ den hervorragenden amerikanischen Schriftsteller Washington Irving zu einer reizvollen Schilderung der englischen Landschaft und einer einsichtigen Würdigung des Angelns. Im Abstand von drei Jahrhunderten, in einer Reihe mit einer Unzahl von Büchern, die den gleichen Gegenstand behandeln, hat sich das Urteil naturgemäß gewandelt, die Glut der Sensation abgekühlt; aber auch die zurückhaltendste Kritik eines Kindes des ausgehenden zwanzigsten Jahrhunderts darf zusammenfassend lauten: Ein Buch von ausgeprägteste Eigenart.

Nach der Erstausgabe von 1653 kam das Lebenswerk Waltons noch viermal — 1655, 1661, 1668 und 1676 — heraus. Nichts spricht besser für die Beliebtheit dieses Buches, das aus den reichen Erfahrungen eines alternden Mannes gewachsen war und dem die nimmermüde, liebevolle Sorge des ehrwürdigen Greises bis zum Ende galt.

Für seine zeitgenössischen Anglerbrüder war Walton die unumstrittene Autorität in allen Fragen, die die Angelkunst betrafen; für uns Gegenwärtige, die wir ihn aus sehr verkleinernder Perspektive sehen, darf er dennoch wie Zeus unter den Angelgöttern thronen. Wir Nachfahren schätzen seinen tätigen Biedersinn und bewundern seine fromme Herzenseinfalt, sein unbeirrbares Gottvertrauen, Tugenden, die seinem Hauptwerke die besondere Note geben.

Wir Brüder von der Angel aber anerkennen vor allem seine profunden Kenntnisse auf jenem Gebiete, dem unsere Liebe gilt. Wir folgen dem englischen Altmeister der Angelkunst gern, wenn er über „die Wiesen geht, entlang einem gleitenden Bach, und die Lilien betrachtet, die ohne Sorge sind, und die vielen anderen kleinen lebenden Wesen, die Gott nicht nur erschaffen hat, sondern — man weiß nicht wie — am Leben erhält und die darum ganz auf Ihn vertrauen

Isaak Walton

Der vollkommene Angler oder Des besinnlichen Mannes Erholung

Auswahl und Übersetzung von R. Baumgartner

I. Angler und Jäger

Jäger: Guten Morgen, mein Herr. Wir haben Glück mit dem Wetter und ich schätze, wir werden es noch mehr genießen, wenn wir einander Gesellschaft leisten. Ich bin auf dem Wege nach Amwell-hill und beabsichtige, ein oder zwei Tage den Otter zu jagen.

Angler: Das trifft sich ausgezeichnet. Ich bin ein Angler und daher ein Feind des Otters. Es wird mir nichts lieber sein als mitzuhelfen, dieses schädliche Raubzeug zu vertilgen.

Jäger: Sie sind also ein Angler. Ich habe viele fröhliche Jagdkameraden, die ihren Witz an Anglern versuchen. Eine Menge ernster, gesetzter Männer bemitleiden die Angler wegen einer derartig schwerfälligen, verächtlichen und stumpfsinnigen Erholung.

Angler: Lieber Weidmann, Sie wissen, es ist leicht, eine Kunst oder eine Erholung zu bespötteln. Man braucht dazu nur ein wenig Verstand mit

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Walton Isaak

Artikel/Article: [Der vollkommene Angler oder Des besinnlichen Mannes Erholung 31-32](#)